

Der Zauber in der Manege

Sanftes Licht in roten und blauen Farben, das die Tierkörper umschmeichelt, zarte und wieder kraftvolle Orchesterklänge, die ihre Bewegungen untermalen, ihre Sprünge, ihre Drehungen, ihre Verbeugungen. Wie schön! Mit Leckerbissen und mit einem immerwährenden Lächeln werden die braven Tiere belohnt – und mit Ihrem Applaus. Die Peitsche in der Hand des Dompteurs oder der Dompteurin scheint nicht mehr als der Taktstock in der Hand eines Orchesterdirigenten. Sie lassen sich verzaubern...



Zirkus – der falsche Zauber Alles, was Sie sehen ist Illusion, gezielte Täuschung. Wenn die Lichter ausgehen, die Musik verklungen ist, dann bleiben die Tiere zurück. Vom Menschen ihrer Freiheit beraubt, angekettet, in engen Boxen, in Käfigen, hinter Gitter. In Einsamkeit, Angst und verzweifelter Öde. Unterbrochen nur durch den kurzen, entwürdigenden Auftritt und durch das Training zu ihrer Sklavenarbeit. Alle Wildtiere sind evolutionär auf sehr viel Raum angewiesen, sie legen in Freiheit zum Teil täglich viele Kilometer zurück. Im Zirkus müssen sie den überwiegenden Teil ihres Lebens in ihren winzigen Transportkäfigen verbringen, die sie nur für die kurze Zeit ihrer Darbietungen in der Manege verlassen können. Ihre Bedürfnisse werden lebenslänglich nicht annähernd erfüllt.

Die angeborenen Anlagen der Tiere werden nicht berücksichtigt. Tiere, die in Familienverbänden leben, wie zum Beispiel Elefanten, werden alleine gehalten, Tiger, die Einzelgänger sind, werden in größeren Gruppen gehalten – eine unvorstellbare Qual für die betroffenen Tiere. Alle 'exotischen' Zirkustiere müssen in einem für sie nicht adäquaten Klima leben. Gerade kleine Zirkusbetriebe können sich oftmals die Heizung für kälteempfindliche Tiere wie Elefanten, Nashörner und Flusspferde nicht leisten. Gerade die 'exotischen' Tiere erhalten oftmals nicht auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Nahrung. Vor allem, weil dem Zirkuspersonal diesbezügliche Fachkenntnisse fehlen. Außerdem bedeutet die Nahrungsbeschaffung für die Tiere in der Natur vielmehr als nur Stillen von Hunger. Sie ist ein großer Teil ihres Lebensinhaltes, Elefanten zum Beispiel verbringen zwei Drittel ihres Tages mit Nahrungssuche. Fehlt diese Aktivität lebenslang, führt dies



ReACT! animal rights · veganism

www.react-online.de

zu psychischer Abstumpfung der Tiere, die zum Teil durch stereotype Verhaltensweisen – wie beispielsweise das Weben der Elefanten – erkennbar wird.

Besonders problematisch ist das Überwintern der Tiere. Die wenigsten Zirkusbetriebe verfügen über finanzielle Mittel, um die Tiere in einigermaßen angemessenen Winterquartieren zu halten, vielmehr sind Transportverschläge oder sogar LKWs an der Tagesordnung. Sachgemäße ärztliche Betreuung kranker Tiere fehlt meist völlig. Selbst in größeren Zirkusbetrieben, die in der Lage sind, hohe finanzielle und personelle Mittel aufzuwenden, bestehen systembedingte Missstände wie Miniatürkäfige, Elefantenankettung, ständiges Ein- und Ausladen der Tiere und der damit verbundene Stress sowie die nicht mögliche Anpassung der 'Exoten' an das bestehende Klima.

Die Haltung Diese soll vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft durch die so genannten »Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben« geregelt werden. Doch diese Leitlinien stellen nur Empfehlungen dar, sind also nicht rechtsverbindlich. Das heißt, sie werden meist nicht eingehalten. Die ursprüngliche Fassung von 1990 enthielt zum Teil völlig falsche Informationen und damit Forderungen für die Haltung bestimmter Tiere. Und auch die zuletzt geänderte Version enthält nur minimale Anforderungen und außerdem viele Ausnahmen. Willkürlich wird festgesetzt, dass zum Beispiel Nashörner nicht gehalten werden sollen, Flusspferde jedoch ohne Einschränkung. Ein großes Problem ist, dass die geforderten Außengehege an den Gastspielorten aus Platzgründen nicht aufgebaut werden können.

Veterinärbehörden, denen das Fachwissen bezüglich Wildtieren oft fehlt, prüfen die Zirkusbetriebe meist nur oberflächlich. Das heißt, wenn den Betrieben in ihrem 'Tierbestandsbuch' eine gute Tierhaltung bescheinigt wird, bedeutet dies keinesfalls, dass es den Tieren tatsächlich gut geht.



'Ausgediente' Tiere Ist die 'Nutzdauer' eines Tieres für Vorführungs- zwecke einmal abgelaufen, werden sie in ihre miserablen Winterquar- tiere gepfercht oder an andere Zirkusse bzw. Zoos verkauft. In man- chen Ländern werden sie an 'Jagdfarmen' für Schießübungen abgege- ben, teilweise auch an Versuchslaboratorien verkauft. Für die meisten Tiere ist der Schlachthof die Endstation ihres traurigen Lebens.

Die Dressur »Die Vorstellung, es sei lustig, wilde Tiere dazu zu zwingen, sich wie unbeholfene Menschen zu benehmen oder gar aufregend zuzusehen, wie majestätische Tiere sich ihrem Dompteur gegenüber wie weiner- liche Feiglinge verhalten, ist primitiv und mit- telalterlich.« [Zoologe Desmond Morris]

Die meisten Zirkusbetriebe distanzieren sich von den früher gängigen 'Trainings- methoden' wie dem Verbrennen von Tatzen der Bären, dem Einsatz von Peitschen, engen Halsbändern, Maul- körben, Elektroschock-Knüppeln, Metallhaken sowie Schlägen mit Axtstielen, Ketten und Fäusten. Doch da das 'Training' in der Regel nicht öffentlich ist, kann dies nie- mand kontrollieren. Immer wieder taucht geheimes Filmmaterial auf, das beweist, dass diese Methoden immer noch praktiziert werden.

Aber auch die so genannte neue 'sanfte' Dressur ist niemals tierge- recht. Es werden potentielle Ver- haltensweisen der Tiere ausgebeu- tet, zu denen die Tiere sonst nur in Extremsituationen fähig sind. Der fehlende Auslöser dieser Verhaltens- weisen wird durch Angst vor der bevorstehenden Strafe ersetzt. Es herrscht das Prinzip 'Strafe und Be- lohnung'. Strafe durch Futterentzug oder eben durch das Zufügen von Schmerzen.

Dressur ist immer Gewalt – immer muss der Wille des Tieres gebrochen werden. Im Rahmen der permanenten Gefangenschaft hat das Tier gar keine andere Wahl als sich dem Willen seiner Be- herrscher zu fügen. Sein Gehorsam ist Resig- nation. Das dressierte Tier ist seiner Würde völlig beraubt.



ReACT! animal rights · veganism

www.react-online.de



Was sehen Ihre Kinder? Sie sehen schöne Tiere, die schöne Kunststückchen machen. Sie sehen nicht, wie es dazu kommt und überlegen nicht, welch ein erbärmliches Leben diese 'Wunderwesen' führen. Wüssten sie dies, würden sie wahrscheinlich weinen und keinen Zirkus mehr besuchen wollen.

Die Kinder werden belogen und gewöhnen sich an die Lüge, dass es eben normal sei, wenn die Tiere gefangen gehalten werden – schließlich glauben sie noch die größte Lüge, dass das den Tieren Spaß macht.

Die Kinder sehen keine natürlichen Verhaltensweisen der Tiere. Sie sehen nur Karikaturen der Tiere, die ihrer Würde völlig beraubt sind. Dabei lernen sie, dass es in Ordnung ist, andere fühlende Lebewesen zu dominieren, zu peitschen, anzuketten. Der Zirkus ist mehr als nur ein Freizeitvergnügen. Hier wird die Herrschaft des Menschen über die Tierwelt gefeiert. Auf spielerische Weise führt der Zirkus vor, dass den Menschen das Recht zusteht, über alle Lebewesen nach Belieben zu verfügen. Wenn wir uns von Kindheit an daran gewöhnen, es für normal zu halten, dass Tiere nach unserer Peitsche zu tanzen haben, können wir niemals den nötigen Respekt vor der Würde aller Lebewesen erlernen.

Der Ausblick In den skandinavischen Ländern und in vielen Regionen in England, Italien und der Schweiz sind Tiernummern im Zirkus längst verboten. Dafür rücken die menschlichen Darbietungen in den Vordergrund. Damit ist endlich klar, dass Tiere nicht unsere Spielzeuge sind, sondern leiden und fühlen.

Sie haben die Möglichkeit, aktiv dem Leiden der Tiere zu entgegenen. Boykottieren Sie Zirkusse mit Tieren und entziehen Sie diesen somit Ihre finanzielle Unterstützung. Moderner Zirkus kommt ohne Tierqual aus, wie *Flic-Flac*, *Cirque du Soleil (Saltimbanco)* oder der *Mongolische* und der *Chinesische Staatszirkus*.

Klatschen Sie den Leistungen menschlicher ArtistInnen Applaus – aber nicht den SklavenhalterInnen!

Diese Information wurde überreicht durch:



ReACT! animal rights · veganism

www.react-online.de